

Monatsbericht Juli

Joseph

Miguel Couto

Oi tudo bem, meu bem ?

Ja der Juli war leider sehr traurig, denn es hieß Abschied nehmen, se despedir, sentir saudades. Leider erfuhren wir, dass Johanna gegen Ende des Monats ausreisen muss, was irgendwie ein bisschen überfordernd war, weil wir nun unsere Verabschiedungen innerhalb von einer Woche planen mussten. Zumal es bei mir nicht sicher war, ob ich überhaupt zurückkommen kann. Denn ich hatte im Februar schon einen Flug, für den 31. Juli gebucht um zur Hochzeit meines Bruders gehen zu können. Der Rückflug war auf den 5. August gelegt. Nun wusste ich aber nicht, ob die Policia Federal mich wieder nach Brasilien hereinlassen würde, aufgrund meines Visums, welches am 25. Juli abgelaufen ist. Es war leider alles ein wenig anstrengend. Das Nichtwissen, ob man wieder Einreisen darf oder nicht. Zudem machte dieser Zustand das Verabschieden umso schwerer. Werde ich die Menschen, die ich mittlerweile in mein Herz geschlossen hatte wieder sehen ? Aber dazu mehr im nächsten Bericht.

Die erste sehr schwere Verabschiedung war am 24. Juli: An diesem Tag, flog Rudo zurück nach Mosambique. Die Ungewissheit des Wiedersehens bedrückt mich bis jetzt noch. Wir haben einfach so viel Zeit miteinander verbracht und ich konnte viel von ihm und seinem Leben lernen, weshalb ich sehr traurig bis jetzt bin, als er ging. Ja, auf dem Rückweg hielt Adriano, an dem deutschen Restaurant an, der casa alemao an.



Mein Traurigkeit ging deshalb nicht weg, aber es wurde erträglicher. Sich auf Deutschland freuen ? Natürlich hatte man immer im Kopf nach Hause gehen zu müssen, aber bald schon war es wirklich soweit. Die Familie wiedersehen. Wie wird es sein? Hat sich viel verändert ? Der nächste kurze und traurige Abschied war in Irma Celina. Aufgrund des kurzfristigen Planens entschieden wir uns dazu nur in Villa Claudia eine Verabschiedung zu machen, weil wir einfach keine Zeit hatten, was den Abschied in Irma Celina aber irgendwie sehr schwer machte, sowie in Casa Reviver und Casa Vida.

Die Verabschiedung in Villa Claudia war mit am schwersten, aber eben auch am schönsten. Da diese ganz brasilianisch war und überhaupt nicht traurig. Am diesem Tag, sagte Alessandra warum man eigentlich hier immer feiern müsste, obwohl es doch eigentlich ein trauriger Anlass ist. Ich glaube dieser Satz beschreibt es ganz gut, es wurde getanzt und gefeiert. Dazu kochte Paula unser Lieblingsessen, Strognoffe.

Alessandra und die ehemalige Köchin Yvonee bereiteten den Verabschiedungstisch im Refektorium vor. Auf diesem lagen Abschiedsbriefe der Kinder und Jugendlichen. Es war natürlich sehr schön aber auch einfach sehr schwer für mich, sich von diesen Ort und den Menschen zu verabschieden oder zumindest nicht zu wissen, ob ich zurückkommen würde oder nicht.



Aber eins war klar, die gemeinsame Zeit von mir und Johanna würde vorbei sein. Somit auch irgendwie auch ein so großer Teil meines Dienstes. Von unseren Freunden und allen Mitarbeitern verabschiedeten wir uns mit natürlich einer brasilianischen Feier. Dazu mieteten wir ein Haus mit Pool und es halfen uns Nalva und viele andere das ganze Essen zu kochen. Es kamen sogar Freunde aus Rio angefahren und es war einfach unglaublich schön. Nur chato (blöd, traurig), dass man gehen muss. Aber so ist das eben. In den letzten Tagen, trafen wir uns noch ganz oft mit unseren Freunden in unserer Possada und kochten gemeinsam und genossen die Zeit.



Casa do Menor bereitete dann noch eine Überraschungsabschiedessen für uns vor und so konnten wir uns von allen Mitarbeitern verabschieden. Am 21. Juli feierten wir noch den Geburtstag von Pater Renato, an dem viele Mitarbeiter und alle Kinder und Jugendlichen der Häuser teilnahmen. Dort konnten wir schon ein wenig von den vielen Menschen, die wir kennen lernen durften verabschieden.

Mein Freiwilligendienst bei Casa do Menor und das Ende dieses Jahres rückte immer näher. So viele neue Erfahrungen, Unterhaltungen und Musik. Aber besonders die Menschen, die ich kennen lernen durfte und in mein Herz schloss, werde ich sehr vermissen. Durch neue Lebensweisen, die ganz anders sein können als die eigene, konnte ich viel lernen, die mir sehr in meinem eigenen Leben helfen werden. Natürlich war das Jahr auch mit Schwierigkeiten verbunden, aber die schönen Seiten überwiegen bei Weitem. Ich bin sehr dankbar, dass ich Freiwilliger bei Casa do Menor sein und Brasilien, Rio de Janeiro, aber vor allem Miguel Couto, kennen lernen durfte. Muito obrigado pra Tudo. (Vielen Dank für alles).

Ein extra liebes Dankeschön geht an Johanna mit der ich einfach mein ganzes Jahr mit Traurigkeit, Angst und vor allem Freude verbrachte.



Kurz vor meinem Abflug bin ich noch mit einem Freund, der mich an den Flughafen begleitete an den Strand gefahren um ein letztes Agua de coco (Kokosnusswasser) zu trinken.

„Jeder geht ein
bisschen mehr
Carioca“.

